

## Dach, Simon: Gott woll' es ewig lohnen (1632)

1 Gott woll' es ewig lohnen  
2 Des Kneiphoffs weisem Raht,  
3 Der mir allhie zu wohnen  
4 Geneigt erleubet hat,  
5 Wo nach des Thumes Brücken  
6 Der Pregel See-warts fährt,  
7 Vnd seinen krummen Rücken  
8 Stracks nach der Rechten kehrt.

9 Gott, dem es vnverborgen,  
10 Was mir zu Tag vnd Nacht  
11 Die trüben Wohnungs-Sorgen  
12 Für Kümmernis gemacht!  
13 Die Schneck vnd Schildfrosch bringen  
14 Ihr' Hütten mit zur Welt,  
15 Der Mensch muß mühsam ringen  
16 Eh' er ein Hauß erhält.

17 Nicht alle können erben,  
18 Nicht alle so geschwind  
19 Dieß Eigenthumb erwerben,  
20 Wie fleissig sie auch sind,  
21 Mein Heyraht-Gut kan geben  
22 Gewünschte Lieb vnd Pflicht  
23 Vnd alle Rhue im Leben,  
24 Ein eigen Hauß nur nicht.

25 Nach eignem Grunde trachten  
26 Ist nicht Poeten Brauch,  
27 Wo dieses war zu achten  
28 So bin ich einer auch;  
29 Doch darumb auff der Gassen  
30 Den Himmel sich allein

31 Erbärmlich decken lassen,  
32 Scheint menschlich nicht zu seyn.

33 Wo in ein Faß auch kriechen  
34 Geht dieses Orts nicht an,  
35 Vor hat es bey den Griechen  
36 Diogenes gethan.  
37 Vnd könt ich so gleich leben,  
38 Die Welt, die hoch gesinnt,  
39 Großmühtig vberstreben,  
40 Wo lass' ich Weib vnd Kind?

41 Auff hohen Zins wo bleiben  
42 Trägt mein Verdienst nicht aus,  
43 Wer lässt sich auch gern treiben  
44 Offt in ein ander Hauß?  
45 So gehts! an frembdem Strande  
46 Erhalt ich Lob vnd Ruhm,  
47 Vnd hie im Vatterlande  
48 Hab' ich kein Eigenthum.

49 Homerus lag begraben,  
50 Vnd Colophon wolt' jhn  
51 Auch so zum Bürger haben,  
52 Zum Bürger Salamijn,  
53 Dieß sucht auch Smyrna eben.  
54 Hie ist die Kunst-luft kalt,  
55 Hie ist in meinem Leben  
56 Für mich kaum Auffenthalt.

57 Ich weiß, ich bin bey weiten  
58 Homerus gleichen nicht,  
59 Ob darumb meinen Seiten  
60 Auch alles Lob gebricht?  
61 Für Marons Feld-Trompeten

62 Schwieg Flaccus Leyer still,  
63 Vnd ist doch bey Poeten  
64 Noch ein berühmtes Spiell.

65 Ich wil mich nicht vermassen,  
66 Doch hat des Höchsten Handt  
67 Auch meiner nicht vergessen,  
68 Erholt sich nur mein Standt,  
69 Kan ich nicht Maro heissen,  
70 Rhümt mich nicht alle Welt,  
71 So sing ich doch, was Preussen  
72 Zum minsten wogefellt.

73 Auch was ich schon geschrieben  
74 Lernt Kirch, Hauß, Land vnd Stadt,  
75 Vnd alles was belieben  
76 An Kunst vnd Andacht hat,  
77 Ich weiß mit guttem Grunde,  
78 Mein schlechtes Reimelein  
79 Werd in der letzten Stunde  
80 Noch manchem tröstlich seyn.

81 Sol mich nun solcher massen  
82 Bey diesem trewen Sinn  
83 Mein Vaterland verlassen,  
84 Dem ich zu Diensten bin?  
85 Ich kan versichert leben,  
86 Daß, was mit lieber Handt  
87 Mir diesfals wird gegeben,  
88 Nicht schlimm sey angewandt.

89 Man legt bey Eitelkeiten  
90 Offt dieß vnd jenes an,  
91 Das bey gelehrten Leuten  
92 Weit baß verfangen kan,

93 Kein Mensch ist so sein eigen,  
94 Nur jhm vnd keinem reich,  
95 Vns Lieb vnd Gunst erzeigen  
96 Kriegt Nutz vnd Rhum zugleich.

97 Ich werd, Hochweise Herren,  
98 Dir Ihr der Gutthat Thür  
99 Mir wisset auffzusperren,  
100 Ich werd' euch, gläubet mir,  
101 Für diese Gunst erweisen  
102 Des Hertzens tieffen Danck,  
103 Werd ewre Gutthat preisen  
104 Jetzt vnd mein lebenlang.

105 Was ich mit meinen Reimen  
106 Nicht gnug erheben kan,  
107 Mir niemals lassen träumen,  
108 Das habt jhr mir gethan.  
109 Ich hab an Ewre Güte  
110 Zwar offt vnd viel gedacht,  
111 Jedoch von dem Gemüte  
112 Mir Hoffnung nie gemacht.

113 Ihr wolt nicht nur verhengen,  
114 Daß niemand, wer er sey,  
115 Mich nach der Zeit sol drengen,  
116 Ihr habt mich auch dabey  
117 An solchen Ort gesetzet,  
118 Der, was in dieser Stadt  
119 Mich inniglich ergetzet,  
120 Volauff zu reichen hat.

121 Hie fleusst der linde Pregel,  
122 Dort seh ich Wiesen stehn,  
123 Die schnelle Flucht der Segel

124 Muß hier fürüber gehn.  
125 Vmbher biß nach der Heyden  
126 Hat mein Gesicht genies,  
127 Stracks hinter diesen Weiden  
128 Liegt Ewer Gut Schönfließ.

129 Rahts-Hoff ist mir zugegen,  
130 Das Ewre Lust enthelt,  
131 Zur Lincken ist gelegen  
132 Das Kirchdorff Seelgenfeld,  
133 Vnd Aweiden zur Rechten,  
134 Von mehrerm schweig ich still,  
135 Das sich in Reime flechten  
136 Nicht füglich lassen will.

137 Sol mich die Lufft begnügen?  
138 Hie ist sie frisch vnd rein.  
139 Sucht ich auch Liecht zu kriegen?  
140 Hie wohnt der Sonnen-Schein.  
141 Wil ich nach Rhue auch stehen?  
142 Die Stille herbergt hier.  
143 Ein wenig mich ergehen?  
144 Das Thor ist vor der Thür.

145 Hie werd ich erst recht tichten.  
146 Der Pregel-Strom wird frey  
147 Mich lehren, vnd selbs richten  
148 Was gut vnd nicht gut sey.  
149 Vnd Echo wird erklingen  
150 Fern durch die freye Lufft,  
151 Die lieblich, was wir singen,  
152 Vns hier entgegen rufft.

153 Es mag sich prächtig zieren  
154 Was jrgends weiß vnd kan,

155 Sucht Häuser auffzuführen  
156 Vnd bawet Himmel-an  
157 Ich werd Euch gar nicht neiden,  
158 Nun ich nur Freyheit voll  
159 Allhie ohn alles leiden  
160 Mein Leben enden soll.

161 Hie wird mein Sitz sich gründen,  
162 Hie bleib ich fort vnd fort,  
163 Hie bin ich nur zu finden,  
164 Kömpt wer aus frembdem Ort  
165 Vnd hat nach mir zu fragen,  
166 Der spreche hier mir zu.  
167 Von hier sol man mich tragen  
168 Zu meiner langen Rhue.

169 Ich hett', jhr Kneiphoffs-Väter,  
170 Des gröbsten Lasters Schuld,  
171 Vnd wer ein Vbelthäter,  
172 Im fall ich diese Huld  
173 Nicht suchte zu erkennen,  
174 Im fall mein Hertz dabey  
175 Nicht jmer sollte brennen  
176 Für danckbarlicher Trew.

177 Was weis ich Euch zu bringen  
178 Ohn bloß des Danckes Ehr'?  
179 O könt' ich doch erzwingen  
180 Von mir noch etwas mehr  
181 Als inniglich ermässen  
182 Die grosse Gutthat! nein:  
183 Der Höchste wolle dessen  
184 Selbs ein Vergelter seyn.

185 Der wird Euch nimmer lassen,

- 186   Euch vnd was ewer ist  
187   In seine Gnade fassen  
188   Zuwieder aller List.  
189   Er wird Euch benedeyen,  
190   Euch stets erfrewten Muth  
191   Vnd klugen Raht verleihen  
192   In allem was Ihr thut.
- 193   Der Stadt wird nicht entgehen  
194   Was Ihr auff mich gewandt,  
195   Sie wird im Segen stehen,  
196   Erfahren bessern Standt.  
197   Die schwere Zeit wird schwinden,  
198   Die werthe Bürgerschafft  
199   Sol vnter Euch empfinden  
200   Der Nahrung newe Krafft.
- 201   Gott laß Euch ewren Nahmen  
202   In vnverwelckter Blüet  
203   Vnd segn' Euch ewren Samen  
204   Ins hundert-fache Glied!  
205   Er wol jhm Häuser geben  
206   Theils hie in dieser Zeit,  
207   Vnd theils nach diesem Leben  
208   Das Hauß der Ewigheit.

(Textopus: Gott woll' es ewig lohnen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/53127>)